

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Pränumerations-Preis:  
 für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.,  
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
 Für die tägliche Zusendung ins Haus  
 8 kr. monatlich.  
 Mit Postversendung vierteljährlich  
 6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Einrichtung einer Am 1 ge-  
 spalteten Petitzelle 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
 Galvanergasse, Horvath's Haus.  
**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 10.

Montag, 13. Jänner.

1851.

## Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, sechsmal in der Woche in großem Folio, mit Modebildern und sonstigen Kunstbeilagen. Die Pränumeration bleibt unverändert und zwar:

In loco halbjährlich (Jänner bis Juni) im Expeditions-Local abgeholt . . . . . 5 fl. — kr. C. M.  
 Vierteljährlich (Jänner bis Ende März) . . . . . 2 „ 30 „  
 Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 kr. monatlich.  
 Für Auswärtige halbjährlich, mit täglicher Postversendung . . . . . 6 fl. 30 kr. C. M.

Im Januar werden wir außer dem Modenbilde noch eine Kunsterziehung bringen, nämlich die Ansicht des großen Gebäudes zur Londoner Industrieausstellung.

Die Redaktion des „Spiegels“.

## Oesterreich.

**West.** Dem „Y. Napolé“ wird aus Aleppo vom 10. Dez. geschrieben: Ueber die Internirung Bems hat eine höhere Macht verfügt. So eben komme ich von dem Leichenbegräbnis. Seine Krankheit war keine lange noch schmerzliche. Vor 4 Wochen ritt er noch aus. Einige febrile Aufregungen beachtete er gar nicht, und nur 3 oder 4 Tage vor seinem Tode konnte man ihn bewegen, Arzneien zu nehmen. Seine Wohnung lag zwischen Gärten, und sehr tief an einem Fluß. Nach einstimmigen Aussprüchen der Aerzte war diese Gegend sehr ungesund, was Bem nimmer anerkennen wollte. Vorgestern als ich von der Verschlimmerung seines Zustandes erfuhr begab ich mich zu ihm, um ihn zur Ueberführung in die Stadt zu bewegen, aber fruchtlos. Er versichert mich, daß er sich um Vieles besser fühle, und am andern Morgen aufstehen werde. Während der halben Stunde als ich bei ihm weilte, sprach er immerfort, aber die Art seines Sprechens erschreckte mich. Nur unter großer Anstrengung gelang es ihm zu sprechen und das unverständlich, so zwar, daß ich nur aus einzelnen Worten, den Sinn der Rede entziffern konnte. Abends erhielten wir ein beruhigendes Bulletin über seinen Zustand. Gegen 2 Uhr Nachmittags gelangte ein Courier bei dem französischen Gesandten an, mit der Bitte, daß er Aleppo's sämtliche (7) Aerzte auf Abend 7 Uhr zu einem ärztlichen Consilium berufen möchte. Um 6 Uhr und 10 Minuten, die man zuerst fand, eilten schleunigst in die Wohnung des Erkrankten, fanden ihn aber bereits — todt! — Nach dem Urtheile der Aerzte, ist sein, von Wunden und Strapazen geschwächter Körper einem Fieber unterlegen, das er sich nur dadurch zuzog, weil er seine ungesunde Wohnung zu verlassen sich hartnäckig weigerte. Abends klagte er über Unterleibsbeschwerden, und später sagte er: „Cela a passé.“ Bis zwei Uhr Nachts verfiel er in einen Halbschlummer, und um zwei Uhr gab er seinen Geist auf.

Heute Morgens berief uns Kmetz zur Feier des Leichenbegängnisses. Als wir um 10 Uhr hinauskamen, lag er bereits im Hofe auf einer Bahre; viele Menschen beschäftigten sich um ihn, und während die einen ihn entkleideten und wuschen, beteten leise die Mollahs. Nach der Waschung hüllten sie den Leichnam in ein Leintuch, das sie beim Kopf, in der Mitte des Körpers und bei den Füßen zusammenbanden, und so wurde er in den Sarg gelegt an dessen unterem Theile eine kurze Stange befestigt war, an welcher sie seinen Fuß aufhingen. Ueber die Decke wurde ein schmucker Schawl gebreitet und zwei längere Stangen wurden unter den Sarg gelegt. — Eine militärische Begräbnisfeier war bis her in der Türkei unbekannt, und dennoch war Herim Bascha, (der Militärbefehlshaber), der französische und englische Gesandte, viele Offiziere und Militärs zugegen. Doch der Leichenbegräbnisfeier war ohne alle Ordnung. Vor dem Sarge gingen 20—30 Mollahs und sangen einstimmig den schauerhaften Gesang: „la illaha illala.“ Wir trugen ihn zum Thor hinaus und wollten ihn bis an seine Ruhestätte bringen, indes erfuhren wir, daß dies die Gebräuche der Türken nicht gestatten. Jeder drängte sich hinzu, damit er ihn eine Strecke tragen könne. Längs der gedachten Straße waren starke Abtheilungen Militärs aufgestellt, die sich ebenfalls vordrängten, damit sie den Leichnam ein Stückchen tragen konnten, und sogar der alte Herim Bascha bezeugte diese Pietät. Nicht weit vom Friedhof wurde der Sarg auf der Grabstätte eines Heiligen nieder-

gelegt, wo sie dann Gebete sprachen. Beim Grab angelangt, wurde der Körper aus dem Sarg gehoben und in die 5 bis 6 Fuß tiefe Grube rückwärts, mit dem Kopfe gegen Mekka gewendet, gelegt. Die Stricke mit denen das Leintuch zusammengebunden war, wurden aufgeschnitten und dann aber mit großen Kieselsteinen eingegraben.

Sein Versprechen, welches er uns in der letzten Zeit häufig wiederholte, daß er uns nämlich seine Biographie erzählen werde, somit schmerzlicher Weise nicht erfüllt.

Man sagt, daß Bem nur das 56. Jahr erreichte, obwohl er viel älter aussah. Sein Körper war außerordentlich geschwächt, jedoch sein unruhiger Geist behielt seine volle Kraft und Beweglichkeit bis zum letzten Augenblick. — Seit seinem Uebertritt zum Islam war all sein Streben darauf gerichtet, durch seine Kenntnisse und Erfahrungen, seinem neuen Vaterlande nützlich zu sein, und dem Sultan, den er hochverehrte, dienen zu können. Ueber seine politische Gesinnung kann ich Ihnen sehr wenig Bestimmtes berichten. So viel ist gewiß, daß er nichts weniger als ein Demokrat war, und daß er den Sozialismus haßte, ohne ihn gekannt zu haben. Er war ein eingefleischter Soldat, und ein napoleonisches Reich war sein politisches Idol. Sein sich vorgeseztes Ziel bemüht er sich im Großen wie im Kleinen mit großer Beharrlichkeit zu erreichen, unbekümmert darum, ob er nach Erreichung des Ziels genügenden Ersatz für die verwendeten und verbrauchten Mittel finden werde. Im Umgange war er lebhaft und freundlich, der französischen Sprache war er vollkommen mächtig. Sein Inneres wußte er mit großer Resignation zu beherrschen und war es sein fester Entschluß sein geräuschvolles Leben hier zu beschließen. Den Grund zu einer Salzfabrik hatte er bereits angekauft und Proben seiner Fabrikate nach Konstantinopel gesendet, in deren Folge er von dem Gouverneur ermächtigt wurde, diese Fabrik auf Kosten der Regierung auszubauen. Man spricht der Gouverneur hätte ihn mit der Errichtung einer großartigen Waffenfabrik beauftragt. Memoiren hinterließ er keine, und seine Briefe wurden auf sein ausdrückliches Verlangen verbrannt.

Ueber Anordnung des Herrn Handelsministers werden kommissionelle Verhandlungen wegen Adaptirung eines Landungsortes für die Dampfschiffe, Ermittlung eines zweckmäßigen Platzes für Waarenniederlagen am Donauufer, Erzielung eines geregelten Verkehrs zwischen dem Eisenbahnstrome und den Landungsplätzen, endlich wegen Herstellung der erforderlichen Lokalitäten zur Vornahme der finanziellen Amtshandlungen stattfinden. Eine schleunige zufriedensstellende Austragung dieser Angelegenheit würde ohne Zweifel auf das Ausblühen dieser Schiffahrt und des Handels einen nicht unweentlichen Einfluß üben.

Unter den Gesetzen, die ehestens erscheinen werden, befindet sich auch das Privilegiumspatent für Ungarn, bei dem Entwurfe desselben wurde das Prinzip des für die übrigen Kronländer bestehenden diesfälligen Patentgesetzes festgehalten.

Die südöstliche Staatsbahn mit der Flügelbahn zwischen Presburg und Gänserndorf wird als Zollstraße erklärt, und es findet die Anwendung der für den Waarentransport über die Zolllinie bei Nachtzeit bestehenden Vorschriften auf den durch die genannte Eisenbahn vermittelten Verkehr über die Zwischenzolllinie nicht statt. Inländische und ausländische, der Eingangszollung unterzogene Waaren, dann Reisegepäck sind zollfrei. Ausländische unverzollte Waaren sind vorschriftsmäßig anzuweisen.

Es ist im Antrage, nun auch in Ungarn nach dem Vorbilde der übrigen Kronländer Anstalten zur Bildung von Volksschullehrern zu errichten. In solchen Anstalten sollen Lehrer für Haupt- und Landschulen, in den übrigen aber nur für Landschulen gebildet werden. Der pädagogische Cours wird aus ein und zwei Jahrgängen bestehen.

Um die Errichtung von Stempel-Papier-Veranschlagungsplätzen in Ungarn zu beschleunigen, hat die Finanzverwaltung mehreren größeren Handlungshäusern Befugnisse für einen ganzen Inspektionsbezirk erteilt, und dieselben ermächtigt, in den einzelnen Städten und sonstigen Ortschaften dieses Bezirkes durch Vermittlung ihrer Geschäftsfreunde Kleinveranschlagungen zu errichten.

Den Gemeindevorständen ist bedeutet worden, so wie es für Pässe und Reisekunden vorgeschrieben ist, auch in Heimatscheine nur solche Bezeichnungen der Person aufzunehmen, welche Merkmale desjenigen enthalten, für den der Heimatschein ausgestellt wird, und dazu dienen können, diesen leicht zu erkennen, dagegen

jede andere überflüssige Beschreibung ferne zu halten. Dem Vernehmen nach sollen die Dreißigst- und übrigen Zollgebäude an der ungarischen Grenze nach erfolgter gänzlicher Aufhebung der Zolllinie im Licitationewege veräußert werden.

Die neueste in Liverpool eingetroffene Post aus New-York reicht bis zum 24. Dezember und bringt die Nachricht, daß zwischen dem amerikanischen Kabinett und dem österreichischen Geschäftsträger eine Differenz obwaltete, indem letzterer die Regierung der Vereinigten Staaten aufforderte, sich nicht in die ungarischen Angelegenheiten zu mischen, während der Staats-Sekretär die Politik der Exekutive gutheiß.

**Wien.** Der Herr Minister für Landes-Kultur und Bergwesen hat die Einleitung getroffen, daß bei dem Zoll-Kongresse zwölf Landwirthe als Vertreter der landwirtschaftlichen Vertreter erscheinen werden, und zwar aus Italien zwei, eben so viele aus Ungarn, dann je einer aus Nieder-Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Mähren, Böhmen, Galizien, Siebenbürgen und Kroatien mit Slavonien; auch hat der Herr Minister den Sektions-Chef, Herrn Ritter v. Kleyle, zur Berathungskommission abgeordnet.

Die Rückkehr des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg ist wieder bis zur nächsten Woche verschoben worden. Gestern ging ein besonderer Courier mit wichtigen Depeschen nach Dresden ab.

Der Präsident des Reichsrathes, Freiherr v. Kübeck, hatte gestern eine dreistündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Dem Vernehmen nach handelte es sich um einen Vortrag des Statut-Entwurfes über Einrichtung und Wirkungskreis des Reichsrathes.

Die zur Beurtheilung der für die k. k. Hofbühne eingesendeten Preislustspiele ernannte Kommission wird dem Vernehmen nach am 15. d. M. zur ersten gemeinschaftlichen Besprechung zusammen treten. Um die Preise werden 105 Lustspiele.

Bei Jasper, Hügel und Manz ist soeben erschienen: „Die österreichischen Finanzen, beleuchtet von Franz v. Pillerstorff.“

Nach einer Wiener Korrespondenz der „Leipziger Zeitung“ wird Graf Kolowrat Mitglied des Reichsrathes werden.

Dem „C. B. a. B.“ werden über die neuen Finanzpläne des Herrn von Kraus folgende Mittheilungen gemacht. Um die Ausgaben mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, soll neben einer strengen Durchführung der Einkommensteuer eine Armeereduktion stattfinden. Um ferner den Verth der österr. Papiere zu heben, soll ein Doppelanlehen gemacht werden. Das eine von 40—50 Mill. in barem Silber soll mit dem Auslande (man spricht von Rußland) kontrahirt werden, und das andere soll in der Hinausgabe von 6 pCt. Staatsobligationen im Betrage von 100 Mill. fl. bestehen. Das durch das Anlehen erhaltene Silber hätte die Bestimmung, den Banknotenvorrath der Bank zu vermindern und ihren Silberfag zu vermehren.

8. Jänner. Die Zusammenfügung der Mitglieder des Reichsrathes, welche dem Präsidenten Baron Kübeck übertragen wurde, ist noch immer nicht vollendet, und es wird noch die Ankunft des Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg erwartet, um bei den differirenden Ansichten über einige Persönlichkeiten ein entscheidendes Wort zu vernehmen. Wenn wir anders gut unterrichtet wurden, so ist man von der ursprünglichen Idee abgegangen, nach welcher in dem Reichsrathe hauptsächlich die Kapacitäten der verschiedenen bedeutenderen Kronländer versammelt sein sollten, die dem Ministerium durch ihre genaue und erprobte Kenntniß der Landesverhältnisse und durch ihr persönliches Gewicht im Lande selbst konsultierend zur Seite stehen würden, und ist auf anderseitige Vorschläge eingegangen, welche dem Vernehmen nach dahin zielen, in dem Reichsrathe vorzugsweise mit dem Regierungsorganismus vertraute Staatsmänner zu berufen. Dadurch gewinnt es den Anschein, als wollte man eine Koalition der alten und neuen Schule herbeiführen, und den passiven Widerstand vieler talentvoller und erfahrener Männer brechen, welche bisher ruhig und ohne scheinbare Theilnahme dem Staatsschiffe zusahen, wie es von den Wogen geworfen wurde. — Von einer Einberufung der Landtage ist, wie ich Ihnen zuverlässig mittheilen kann, Angesichts der noch unentwickelten Dresdener Konferenzen in dem Augenblicke keine Rede. Am wenigsten wird aber das

Ministerium, wie hier und da das Gerücht auftaucht, bloß einen Theil der Landtage, sobald es den Zeitpunkt gekommen glaubt, überall eröffnen lassen, wo die Landesverfassungen erlassen sind, auch die Landtage einberufen. Wir wüßten auch keine unglücklichere Auffassung als die, von welcher die oberwähnten Gerüchte wissen wollten, da der Widerspruchsgeist, von welchem man einzelne Kronländer erfüllt glaubt, hiedurch nichts weniger als aufgehoben werden würde. — In einigen Kreisen der hiesigen finance trifft man Vorbereitungen für den 13. Jänner, dem Tage der Bankauschussung; das heißt, man unterhält sich mit dem Gedanken, ob die Versammlung nicht selbst den Antrag auf Revision der Statuten stellen solle. Die Hinausgabe der Reserve-Bank-Aktien darf bereits als bestimmt angesehen werden. Der Finanzminister sieht dagegen ruhig dem Tage der Sitzung entgegen und soll gesonnen sein, bei der Bestimmung der Bankdividende von dem Veto der Regierung Gebrauch zu machen. (C. B. aus B.)

\* Vom 1. Februar d. J. an wird in der Postverbindung Oesterreichs mit Hamburg eine wesentliche Erleichterung eintreten. Von dem bemerkten Zeitpunkt wird die ganze österr. hamburgische Korrespondenz nach der Bestimmung des deutsch-österr. Postvertrages zu behandeln sein. Um dieses Resultat zu erreichen, hat die österreichische Regierung die entsprechende Entschädigung an die Thurn-Tarische Postkasse mit 6 Kreuzer per Brief übernommen.

**Brünn.** Der „Videnski dennik“ bringt einen Leit-Artikel über die Pflege der National-Sprache in Mähren, und beschwert sich darüber, daß, angeblich um ein geordnetes System in der Kirchenverwaltung zu erhalten, und trotz dem Umstande, daß der mündliche Verkehr in der mährischen Sprache geschieht und mährisch gepredigt wird, der schriftliche Verkehr mit der Geistlichkeit deutsch stattfindet, die Kirchenbücher und Urkunden deutsch abgefaßt werden, — und deutet auf Böhmen hin, wo alles Dies, versteht sich in dem czechischen Theile dieses Landes in der National-Sprache geschieht.

**Prag.** Der D. J. a. B. schreibt man aus Wien: Mehrere böhmische Hochadelige verwenden sich für die Prager Verurtheilten; man hofft, daß Sr. Majestät einen allerhöchsten Gnadenakt erlassen werden.

\* Die „Prager Jtg.“ bringt wieder eine Reihe von Urtheilen, welche vom k. k. Kriegsgerichte auf dem Prager Schloß in dem anhängigen Hochverratsprozesse gefällt wurden. 1. Wegen Verbrechens des Hochverrats wurden verurtheilt: Franz Wischin, Hörer der Medizin; Wenzel Hodek, Korrektor; Franz Kawallier Techniker; Leopold Granacz, Gemeiner des k. k. 4. Feldjäger-Bataillons, zum Tode durch den Strang. — Anton Desfal, Hörer der Philosophie; Friedrich Vora, Techniker; Heinrich Podlipsky, Techniker; Joseph Köcher, Mediziner, zu zwölfjährigem schweren Kerker. — Leopold Baudisch, Hörer der Rechte; Franz Hampel, Mediziner; Wenzel Sturm, Mediziner; Heinrich Polland, Techniker; Johann Chaur, Techniker, zu zehnjährigem schwerem Kerker. 2. Wegen Verbrechens der Mitschuld am Hochverrathe: Franz Wrazek, Techniker; Franz Doppler, Techniker; Eduard Hartmann, Techniker, zu zehnjährigem schweren Kerker. Endlich wurde über Jakob Friedrich, Hörer der Rechte; Franz Biedermann, Techniker; Joseph Ullmann, Hörer der Chirurgie; Wenzel Weela, Techniker; Anton Chmela, Techniker und Wenzel Pacalt, absol. Hörer der Philosophie, die Untersuchung aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben, dagegen denselben wegen Mitschuld an dem Verbrechen der Etablierung der inneren Ruhe des Staates der ausgestandene Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet. — Ungleich wurden alle vorbereiteten Inquisiten in solidum zum Ersatz der Untersuchungskosten verurtheilt. — Der k. k. Herr General-Major v. Kleinberg, ad latus des Landes-Militär-Kommandanten in Böhmen, welchem das Straf- und Begnadigungsrecht über die sämtlichen in Prag abzuurtheilenden politischen Verbrecher übertragen worden, hat im Wege der Gnade die zuerkannte Todesstrafe bei Wischin auf 20jährigen, bei Hodek auf 15jährigen, bei Kawallier und Granacz auf 15jährigen, ferner die zuerkannte Kerkerstrafe bei Baudisch auf 6jährigen, bei Hampel und Sturm auf 5jährigen schweren Kerker gemildert.

**Mailand.** Die gerichtliche Organisation Lombard-Venetians soll bereits genehmigt sein. Die Einführung der Jury soll von weitem Erfahrungen abhängen. Die Mündlichkeit und Offenlichkeit wird bloß bei Kriminalsachen stattfinden. Der Senat in Verona löst sich auf und wird einen Theil des obersten Gerichts- und Kassationshofes bilden. In Mailand, Venedig, Brescia und Verona werden Appellationshöfe errichtet.

### Deutschland.

**Dresden.** Mittheilungen aus Dresden zufolge, wird Frankfurt a. M. der Sitz der obersten Bundesbehörde bleiben. Das an der Berliner Börse verbreitete und von der „D. N.“ widersprochene Gerücht von einem Auseinandergehen der Dresdener Konferenzen hat, wie unter andern auch das „K. B.“ meldet, doch einigermaßen einen Rückhalt gehabt. Preußen hat näm-

lich ziemlich bestimmt erklärt, auf einen österreichischen Vorschlag, welcher die Exekutive Preußen und Oesterreich übergibt, für Differenzen zwischen diesen beiden Mächten aber ein entscheidendes Kollegium, (welches aus Baiern mit einer Stimme, den übrigen drei Königreichen und Großherzogthümern zusammen mit 2 Stimmen sieben sollte) niedergesetzt, nicht eingehen zu wollen. Neben Preußen haben sich auch die kleinen Staaten gegen diesen Vorschlag entschieden ausgesprochen. — Man sagt, Oesterreich werde mit einem weiteren Vorschlage hervortreten. Ueber denselben hört man noch nichts Bestimmtes.

\*\* 8. Jänner. Heute Mittag zwölf Uhr ist die dritte von der Ministerial-Konferenz niedergesetzte Kommission im Brühl'schen Palais zum ersten Male zusammengetreten. Theil an derselben nehmen Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg, Hamburg, Oldenburg und das den Vorsitz führende Baiern. Aufgabe derselben sind die materiellen Interessen: Handel, Zoll, Schiffahrt und Verkehrsmittel. Die zweite Kommission hielt gestern ihre dritte Sitzung. — Dem Vernehmen nach sind auch von Baiern und Sachsen zwei vielfach übereinstimmende Denkschriften, die materiellen Interessen betreffend, bei der Konferenz übergeben worden. — Der Reihe der Hofgesellschaften schließt sich heute Abend ein großer Hofball an. Bei der überaus zahlreichen Abendgesellschaft bei dem Herrn Staatsminister v. Benst, zu der vorgestern die Säle und Zimmer der ganzen ersten Etage des von ihm bewohnten Hotels geöffnet waren, und die Sr. k. Hoh. Prinz Johann, sowie Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Albert und Georg mit ihrer Gegenwart beehrten, sah man Sr. Durchl. den Fürsten v. Schwarzenberg, die sämtlichen Konferenz-Bevollmächtigten, den Grafen v. Rechberg, das diplomatische Korps, die Mitglieder der beiden Kammern, einen glänzenden Kreis von Damen, hohe Militärs und andere ausgezeichnete Personen versammelt.

**Berlin.** 8. Jänner. Die „Reform“ spricht sich über die „Oppositionspartei in der zweiten Kammer“ ziemlich gereizt aus. Wenn nach den Worten des Vice-Präsidenten Simon das Schweigen der Kammer als Zustimmung zu der Politik des Ministeriums werde gehalten werden, so werde die Regierung Sr. Majestät in praktischer Erkenntnis der Verhältnisse von dieser Theorie keinen Gebrauch machen, und auf die Zustimmung der Kammer zu ihrer auswärtigen Politik nicht eber rechnen, als bis sie die Resultate ihrer Bemühungen ihnen vorlegen könne. Auf den Schlußsatz ihres Leitartikels schreibt die Reform einen besonderen Accent zu legen. Sie schreibt: „Je tiefer wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß das Beharren bei dem konstitutionellen Prinzip und seine den Verhältnissen angemessene Ausbildung für Preußen eine Nothwendigkeit, und daß eine Rückkehr zu früheren Zuständen ebenso unmöglich, wie sie unheilvoll wäre, desto mehr theilen wir auch die Ueberzeugung, daß über den Konstitutionalismus der „Eigentlichen“ die Weltgeschichte bereits vor längerer Zeit zur Tagesordnung gegangen ist, und gewisse Doktrinen, ohne selbst von dem J-Punkt Gebrauch machen zu können — „ad acta“ — geschrieben hat.“ — Die „Kreuzzeitung“ schließt ihren heutigen Artikel, den sie die „Verfassungs-Urkunde und die Parteien“ betitelt, mit nachstehenden bemerkenswerthen Worten: „Unsere Aufgabe ist es, die Verfassungs-Urkunde zwar zu reinigen von den verderblichen Elementen, die bei längerer ungestörter Wirksamkeit die Lebenskeime des Staates zerfressen müßten — aber den rechtlichen Bestand der Verfassung selbst heilig zu halten und zu schützen gegen die Gefahr, welche bald von links her drohen wird. Nous ne voulons pas la contre-revolution, mais le contraire de la révolution.“

\*\* Der bekannte Dichter „der Bernsteiner“, Pfarrer Reinhold aus Pommern befindet sich jetzt hier, um sich in den Schooß der katholischen Kirche aufzunehmen zu lassen. Sein Sohn tritt gleichzeitig in Breslau zur katholischen Kirche über und will dann Theologie studiren, um später als katholischer Geistlicher zu wirken.

**Kassel.** 7. Jänner. Man schreibt der „Leipziger Zeitung“ vom 3. Jänner: „Aus unterrichteter Quelle vernimmt man, daß, nachdem der Zweck der vom Bundestage in Kurhessen angeordneten Exekution im Wesentlichen erreicht ist, die beiden Vermittlungs-Kommissionen in Kassel, die Generale Graf v. Leiningen und v. Peucker, in Folge neuer, von ihren resp. Vollmachtgebern erhaltenen Anweisung in gemeinschaftlichen Schritten die kurhessische Regierung zu Maßregeln zu bestimmen suchen werden, welche die Verubigung des Landes auf dauernde Weise herzustellen im Stande sind. Unter diesen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß Herr Hassenpflug seine Entlassung nimmt.“

\*\* 8. Jänner. Nach der „Deutschen Reform“ ist heute soeben eine Erklärung des Stadtrathes erfolgt, womit sich derselbe den September-Verordnungen unterwirft. Hiemit dürfte die Thätigkeit der Kommission ihr Ende erreicht haben. Die gestern eingerückten österreichischen Truppen sind am 8. d. M. nach Minden abmarschirt.

**Frankfurt.** 3. Jänner. Nach der Augsb. Allg. Ztg. lautet der mehrerwähnte Beschluß der Bundesversammlung vom 28. Dezember über die Osmüger Punktation vollständig: „Der Bundestag glaubt von einem Antrag auf ausdrückliche Genehmigung der Osmüger Punktation Umgang zu nehmen und beschließt: Die Bundesversammlung, in gerechter Würdigung der von der kaiserlich österreichischen Regierung zur Erhaltung des Friedens in dem deutschen Bund gethanen Schritte, ertheilt dem kaiserlichen Präsidialhof, unter Vorbehalt der Zukünftigkeits- und Rechte der Bundesversammlung, Vollmacht, um die Regelung der in der Osmüger Punktation genannten Angelegenheiten nach Maßgabe der Bundesgesetze und der in diesen Angelegenheiten bereits vorliegenden Bundesbeschlüsse herbeizuführen. Die Bundesversammlung spricht dabei hinsichtlich des §. 4 der gedachten Konvention ihre Erwartung dahin aus, daß die in den Dresdener Ministerial-Konferenzen gefaßten Beschlüsse, soweit sie zur Kompetenz der obersten Bundesbehörde sich eignen, der Bundesversammlung vorgelegt werden, um im bundesverfassungsmäßigen Wege zu Bundesgesetzen erhoben zu werden.“

### Frankreich.

**Paris.** 9. Jänner. Morgen wird der Moniteur das neue Ministerium bringen. Baroche und Fould sollen beibehalten sein. Changaniers Absetzung ist bestimmt. Die Montagne beschließt, sich Changaniers nicht anzunehmen. Das Tribunal hat einen neuen Verhaftungsbefehl gegen Mauguin erlassen, in Folge dessen beschließt die Legislative die Dringlichkeit eines Antrages, worunter die Autorisation durch dieselbe bei Verhaftung von Repräsentanten wegen Schulden nothwendig sein wird.

\*\* 7. Jänner. Zweifel und Ungewißheit dauern heute fort; wahrscheinlich stellt sich jedoch heute Abend Folgendes heraus: Absetzung General's Changanier; Beibehaltung eines Theiles der Minister; freiwilliger Rücktritt einiger Anderen, unter welchen Dumas und Schramm. — Das Wichtigste von dem Allen wäre ohne Zweifel die Absetzung Changaniers; das „Bulletin de Paris“ leugnet es zwar, aber die Sprache der elysäischen Organe läßt keinen Zweifel übrig. Changanier hat übrigens wegen seines Verhaltens bei Gelegenheit der Intepellation Napoleon Bonaparte's viele Sympathien verloren; bekanntlich hat die „Patrie“ seitdem das ganze in Rede stehende Dokument mitgetheilt, das freilich nicht von Changanier selbst, sondern von General Reibell unterfertigt ist. Changanier gab also eine zweideutige Erklärung, als er versicherte, der fragliche Taggsbefehl existire nicht; er hat freilich ihn weder abgefaßt, noch unterzeichnet, aber dem General Reibell dazu mündliche Ordre gegeben, sonst hätte dieser es nicht wagen dürfen, den Taggsbefehl auszugeben. — Andererseits spricht man von einer Koalition der Orleansisten, Legitimisten und gemäßigten Republikaner, die zum Zweck hat, die Verfassung zu revidiren, die Präsidentschaft abzuschaffen und im Jahre 1852 ein Direktorium niederzusetzen. Die verschiedenen Nuancen der Rechten treffen indes gegen die mehr oder minder wahrscheinlichen Eventualitäten ihre Maßregeln. Jede der drei parlamentarischen Reunionen in der Pyramiden-, in der Rivoli-Gasse und vom Cercle Molé hat vier ihrer Mitglieder delegirt, die zusammen unter Broglie's Vorsitz über die Mittel berathen, die Sicherheit der Nationalversammlung zu wahren.

\*\* Das Evénement will wissen, die erste Legion der Nationalgarde habe eine Petition um Absetzung des General Changanier unterzeichnet. Ueberhaupt verbreitet sich das Gerücht von Changaniers Absetzung immer mehr und gewinnt an Festigkeit; nicht einmal die Montagne soll ihn unterstützen wollen.

\*\* Die Börse erheitert sich heute, weil die Zusammenetzung des Kabinetes nun doch in nächster Aussicht steht. Man erwartet, daß ein Theil der Minister die Portefeuilles behalten wird; unter den neu eintretenden nennt man Drouin de Lhuys für die auswärtigen Angelegenheiten.

### Italien.

**Rom.** Hier wurde zu Weinachten großer Pomp entfaltet. Die Franzosen waren nicht unter der päpstlichen Begleitung, patrouillirten aber in den Straßen. Dragoner und Nobelgarden bildeten die Eskorte. Die erwarteten Gnadenakte sind — ausgeblieben.

\* Französische Blätter enthalten die Nachricht, daß die österreichische Regierung sich bei dem päpstlichen Hofe um die Koncession zur Anlage einer Eisenbahn beworben hat, welche von Triest durch die römischen Staaten nach Livorno reichen würde.

**Genoa.** Das Municipium von Genua hat am 5. Jänner folgende Proklamation erlassen: Private und besondere Mißbilligungen zwischen einigen Bürgern und Soldaten wurden während den verfloffenen Tagen erregt, und könnten, wenn sie sich erneuerten, zu ernstlichen Folgen führen. Wir müssen solche entschieden verhindern. Die Militärbehörde sorgt ihrerseits. Den Trup-

pen sind Befehle erteilt, jeden Anlaß zu Streitigkeiten zu vermeiden. Bürger! auch Eurerseits möge jede Gelegenheit zum Hange vermieden werden. Die Feinde unserer Institutionen wollen Zwietracht und werden solche zu benützen wissen. So lange uns die Freiheit theuer ist, soll keine Mißbilligkeit unter uns entstehen. Mögen Euch die absichtlich ausgebreiteten Gerüchte nicht täuschen. Die Bürgerwehr und die Armee sind Kinder desselben Bodens, sie haben denselben Glauben, sie erheben eine und dieselbe Fahne!

Schweiz.

Bern, 31. Dez. Im Kanton Wallis ist zwischen der Geistlichkeit und weltlichen Macht ein neuer, dem bereits zwischen der letzteren und den Mönchen des St. Bernhard-Hospiz herrschenden Zwiste ähnlicher Streit entstanden. Der Bischof von Sitten hat nämlich die ausschließliche Verwaltung der Kirchengüter und frommen Stiftungen beanprucht und ein Schreiben in diesem Sinne dem großen Rath von Wallis eingereicht, in welchem, nach einer Vergleichung der weltlichen Macht mit einem Nero und anderen Tyrannen des Alterthums, der Bischof darzulegen sucht, daß die Bestimmung der Kirchengüter gänzlich verloren gehe, wenn die weltliche Macht ihre Hand an sie mit anlegen dürfte. Von jener Vergleichung unberührt, hat die Regierung von Wallis jetzt eine Antwort an den Bischof erlassen, in welcher der Wunsch einer friedlichen Ausgleichung dieser Streitfrage nicht zu verkennen ist. Am Schluß derselben heißt es nämlich in Bezug auf die Verwaltung der Kirchengüter und frommen Stiftungen durch die Geistlichkeit mit folgenden bestimmten Worten: „Die Intervention der oberen geistlichen Behörde ist zugelassen, wenn sie die Erhaltung der für den Kultus bestimmten Fonds oder die den Gesetzen und dem Zweck der aus ihnen hervorgehenden Einkünfte konforme Anwendung im Auge hat.“ Diese Bestimmung ist gewiß der Art, daß jedes Gemüth, welches an der Loyalität der Civilbehörde zweifeln könnte, sich beruhigen kann, daher man auch auf die baldige Beilegung dieses Zwistes hofft. — In Schwyz werden die Werbungen für Rom fortwährend ganz offen betrieben, so auch in andern Theilen der Schweiz (vorzüglich hier in Bern) die für den neapolitanischen Kriegsdienst.

Basel, 9. Jänner. Die Stadt Basel hat alle politischen Flüchtlinge aus dem Kanton verwiesen.

Amerika.

\*\* Die Abschaffung der „großen Jury“ wird gegenwärtig in den vereinigten Staaten von Nordamerika betrieben. Ein öffentliches Verhör soll die Stelle derselben vertreten, und man will vorläufig einen Versuch von fünf Jahren damit machen. — Das stehende Heer Nordamerikas, 11,528 Mann stark, wird durch Werbung aufgestellt und ergänzt. Der Angeworbene dient 5 Jahre, daher beträgt die Ergänzungsmannschaft jährlich 2304, welche Zahl sich durch Krankheiten, Desertionen u. s. w. auf 3850 steigert. Mit der Rekrutierung der jungen Leute, die sich für den Militärdienst anbieten, sind 2 Oberoffiziere, 14 Hauptleute und 10 Unteroffiziere beschäftigt. Im letzten Jahre verlangten nicht weniger als 19,599 junge Leute den Eintritt in das stehende Militär, es mußten also 6 zurückgewiesen werden, darunter 2564 Minderjährige. Die Offiziere sind zwar sehr vorsichtig, weil jeder Minderjährige ohne weiters reklamirt werden kann, nichtsestweniger wissen sich solche junge Leute durch falsche Angaben und Zeugnisse in die Armee einzuschleichen. Deswegen verlangt der Kriegsefektär von dem Kongresse ein strenges Strafgesetz gegen solche Minderjährige, welche durch falsche Angaben und Zeugnisse sich in die Armee einzuschwärzen versuchen.

Städtischer Telegraph.

— Unter Anführung des Hrn. Fr. v. Keller wird dieser Tage eine Deputation nach Warschau gehen, um dem Marschall Paszkewitsch das Diplom seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Pest zu überreichen. Wie verlautet, sollen die Deputationsmitglieder das jedenfalls dankwürdige Anerbieten gemacht haben, die Reisekosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

— Ein ausgezeichnete Schüler unsers ausgezeichneten Künstlers Barabás — der Sohn des Schauspielers Telepi — ist dieser Tage zu seiner vollkommenen Ausbildung nach München gereist.

— Nach einem Wien. Blatte dürfte der Hr. Interims-Statthalter, Se. Exc. Baron Geringer, einen Monat lang in Wien verweilen.

— Die Zuckerbäcker, heißt es im „Hölgysfutár“, fürchten, daß sie ohne Eis bleiben werden und daß die leidende Menschheit kein Gefrorenes bekommen wird. Mögen sie getröstet sein, man kann auch ohne Kälte auf's Eis geführt werden!

— Hr. Polizeidirektor v. Brotmann hat vorgestern die Regie des Passbureauantes an sich genommen, welche künftig mit der k. Polizei verbunden sein wird.

— Die Besitzer der hinter dem Stadtwaldchen gelegenen Villen und Gründe — deren Anzahl beiläufig gesagt, sich täglich vermehrt — haben eine Versammlung gehalten und beschlossen, fernerhin auf eigene Kosten eine Schutzwache bezüglich dieser Besitzungen zu errichten und zu erhalten.

— Das von den hochherzigen Frauen v. Bohus, Szücs und Radak mit so edlen Bemühungen zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltete Privatkonzert versammelte gestern Abends in dem Casino-Sale ein überaus zahlreiches Auditorium, das die Intentionen der edlen Veranstalter auf's beste fördern half, aber gewiß auch durch die interessantesten Kunstgenüsse belohnt wurde. Wir begehnen vielleicht eine kleine Indiskretion, wenn wir die Namen der Mitwirkenden veröffentlichen, doch wagen wir es auf die Voraussetzung hin, daß Museen und Grazien nicht zürnen können, den kunstbesessenen Vorvätern der Gräfin Masbach, der Damen Kubinyi, Trivaldsky, Drjovensky und Bräuer im Namen der Humanität wie der Kritik ein doppeltes „Eisen“ zu bringen. Die Mitwirkung der Herren Bräuer, Wagner und Zapf wollen wir ebenfalls dankbar anerkennen.

— Auf der Pester Post sind im vorigen Monat 65,907, auf der Ofener Post 8,354 Briefe befördert worden.

— Im Kloster der barmherzigen Brüder in Ofen wurden im vorigen Jahre (vom 1. Nov. 1849 bis Ende Oktober 1850) 1553 Kranke (von verschiedenem Glauben und Nationalität) aufgenommen, von denen 120 gestorben sind und 55 sterbend eingebracht wurden. Geheilt entlassen wurden 1302. In Behandlung blieben 76.

— Die mimisch-plastischen Darstellungen der Gesellschaft des Herrn Keller, so wie die Produktionen der Fr. Winter, welche vorgestern im deutschen Theater begannen und ein sehr zahlreiches Publikum versammelten, wurden beifällig aufgenommen. Es ist auch nicht zu läugnen, daß bei den erörterten Darstellungen viel Geschmack in der Anordnung herrscht, und daß die Bilder gefällig und pittoresk erscheinen; allein wir sind der Ansicht, daß während der Charakter dieser Gruppierungen der des Niedlichen, ja vielleicht auch des Anmuthigen ist, der diesen Darstellungen eigentümliche Charakter einigermaßen Abbruch erleidet. Der Typus des Antiken, welches doch eigentlich repräsentirt werden soll, wird durch verzerrendes Beiwerk, moderne Verbrämung, die Sinne bestechenden Flitter vermischt und wir wollen nicht verhehlen, daß uns die Gestalten des Künstlers Regenti imponanter, grandioser, wir möchten sagen klassischer, die der Gesellschaft Rappo in plastischer Beziehung draller, gesättigter, schönheitsfülliger dünkten. Fr. Winter ist eine sehr angenehme Erscheinung, allein wie man von der Sonntag sagte, sie sei groß in ihrem Genre, aber ihr Genre sei klein, so möchten wir von der gewandten Eskamotrice sagen: Die Darstellerin sei wohl reizend, aber die Darstellungen selbst haben bereits allen Reiz verloren. Die gestern Nachmittags geschehene Wiederholung der Vorstellungen bewährte mindere Anziehungskraft.

— Die für gestern angekündigt gewesene Vorstellung der Posse: „Elias Regenwurm“ im Ofener Stadttheater, worin der Komiker Hr. Tomaselli vom Karltheater in Wien debutiren sollte, mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Debutanten unterbleiben.

— Hr. Heinefetter ist auf dem Wege der Besserung und soll Samstags in den „Eugenotten“ von Mayerbeer auftreten, in welcher Oper Hr. Binder den Marcel, Hr. Young den Raoul, Hr. Lohberg die Prinzessin, Hr. Luz den Pagen singen soll. Wir müssen gestehen, daß wir auf den Erfolg dieser so bedeutende Gesangskräfte in Anspruch nehmenden Tondichtung nicht wenig gespannt sind.

— Samstag kam zum Benefice des Hrn. Szentpéteri Egresy Béni's neuestes Volksschauspiel mit Gesängen und Tanz: „A' két Sobri“ bei gedrängt vollem Hause zur ersten Aufführung und wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen, indem der Verfasser dasselbe bis zum Schluß in der heitersten Stimmung zu erhalten wußte. — Hr. Egresy B., dem Publikum durch seine trefflichen ungarischen Volkslieder schon von früher vortheilhaft bekannt, hat auch zu diesem Stücke eine recht nette Musik komponirt, nur scheinen uns die beiden vorkommenden Duette von Hr. Kovassy und Hrn. Füredy, wie auch die Arie von der Liebe, von Hr. Kovassy gesungen, mehr für die Oper als für das Volksschauspiel geeignet und ist der erste Akt überhaupt mit Musik überhäuft; es könnte in diesem Falle eine zweckmäßige Kürzung dem Stücke nur zum Vortheile gereichen. — Der Verfasser wurde wiederholt gerufen und das Stück Sonntags bei gedrängtvolem Hause wiederholt.

— In der Franzstadt 2 Löwengasse wurde das Gewölbe eines Schnittwaarenhändlers erbrochen, und im Werthe von 3000 fl. C. M. Schnittwaaren gestohlen; der Verlusttragende wollte sich in der Verzweiflung ertränken, wurde jedoch noch zur rechten Zeit an der Donau angehalten und nach Hause geführt.

— Die 2 Individuen welche in Stuhlweissenburg mittelst Schwerdtes hingerichtet wurden, erlitten die

Strafe wegen eines an einem Oberjäger verübten Raubmordes.

— Ein hiesiger Wollhändler hat dieser Tage ein ganzes Magazin Wolle verkauft; als die Wolle weggeführt wurde, haben die Träger in einem Winkel des Gewölbes einen kleinen Sack mit Silberzwanzigern gefunden, und dem Wollhändler, der die Zwanziger dort selbst versteckt, an dieselben jedoch bereits vergessen hatte — wieder eingehändigt. — Der Wollhändler hat die redlichen Finder bestens belohnt.

— Auf dem Schiffmannsplatz wurde die verfloßene Nacht das Gewölbe eines Trödlers erbrochen, da jedoch in dem Gewölbe nichts als Möbeln waren, haben die Diebe auch nichts mitnehmen können.

— Beim Schiffamt wurde gestern ein elegant gekleideter Herr in der Donau aufgefangen und dem städtischen Spital übergeben.

— Beim Wainner Mauthhaus haben ein paar Gauner von einem Wagen ein Faß mit Dehl gestohlen, der Diebstahl wurde augenblicklich wahrgenommen und die Beschädigten eilten den Dieben nach, die als sie sich entdeckt sahen, das Faß Dehl über den Damm rollen ließen und entflohen. Als die Beschädigten über den Damm stiegen, sahen sie daß das Faß gesprungen und das Dehl ausgeronnen war.

— Der Dedenburger „Frauenverein zur Gründung einer Erziehungs-Anstalt für Offizierskinder“ besitzt bereits ein Stammkapital von 8000 fl. C. M. Von den Jahres-Beiträgen werden jetzt schon acht Mädchen erhalten.

— In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Beförderung von 10,000 Reisenden von Wien nach London während der großen Ausstellung unternehmen will.

— Sämmtliche Buchdruckereien in Ungarn sind jetzt mit Arbeiten von Seiten der Staatsverwaltung derart überhäuft, daß sie allen übrigen Aufträgen kaum genügen können. Gedruckt werden besonders Steuerbücher, Verzehrungssteuer-Register, Ausweisbogen für Zuckerfabriken, Kataster-Ausweise, Gewährbriefe u. dgl.

— Die Dedenburger Handels- und Gewerbekammer hat ihren Präsidenten, Herrn Johann v. Rupprecht, zum Repräsentanten beim Zoll-Kongresse einstimmig gewählt.

— Die „Ostdeutsche Post“ brachte, wie wir mittheilten, die Nachricht von Bem's Tode. Die „Osterr. Korrespondenz“ bestätigt dieselbe mit dem Beifügen, daß Bem nicht am 10. sondern am 14. Dez gestorben sei. Die bekannte Prophezeiung des berühmten Insurgentenführers, daß er im J. 1850 sterben werde, ist demnach wieder Vermuthen in Erfüllung gegangen. (Siehe oben)

— Vor Kurzem haben mehrere Blätter gemeldet, daß in China und Arabien Judenstämme existiren, die ihre eigenen Könige haben und die biblische Sprache sprechen. Aus einem Briefe aus der Hegyalja in Ungarn (meistens von den polnischen Juden bewohnt) vernimmt das „Fremdenblatt“, daß aus der dortigen Gegend mehre jüdische Familien sich entschlossen haben, nach Arabien zu gehen, um, wie sie sagen, in der Mitte ihrer wahren Landsleute zu leben.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Két Dulcken kisasszony hangversenye.“ — Ezt megeldzi: „Johanna és Jeanette. Vigjáték 2 felv. Irta Scribe. Ford. Csepreghi.

Deutsches Theater: Dritte mimisch-plastische Vorstellung des Hrn. Professor Keller.

Ofener Theater: Große musikalische Akademie in 3 Abtheilungen. — Hierauf: „Der Bräutigam als Botaniker.“ Lustspiel in 2 Akten.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelkommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Emil Weil, Arzt, von Warasdin. — Hr. Sigm. Widenfeld, Kaufmann, von Arab. Hr. Dr. Jos. Schwarzel, Ober-Physikus, von Stuhlweissenburg. — Hr. Herm. Trapp, Dr. der Medizin, aus Hesse. — Hr. L. Keller, Professor der mimisch-plast. Gesellschaft. — Hr. Julius Pionizka, k. k. Beamter, von B.-Gyarmath. — Hr. S. Weisels, Kaufmann, von Debreczin.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Ferdin. Mayerhofer, Freiherr von Grünbübl, k. k. General-Major und Landeschef der Wojwodina. — Hr. Sebastian Kammerer, k. k. Gen.-Maj. von Wien. — Hr. Job. Csorús, k. k. Oberleuten. u. Adjutant des Hrn. Baron Mayerhofer. — Hr. Graf Khevenhüller und von Pombalsky, k. k. Rittmeister. — Hr. Baron Szenceny, Gutbesitzer, von Wien. — Hr. Ladisl. Horvath, Advokat, vom Bekeser Comitatz.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 10. Jänner 1848.

	Beste Qualität.	Mittlere	Mindere
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . . . . .	12 —	11 30	11 —
Halbfrucht . . . . .	10 —	9 30	—
Korn . . . . .	8 —	8 15	8 —
Gerste . . . . .	—	—	—
Safer . . . . .	7 —	6 15	6 30
Kukuruz . . . . .	7 30	7 —	—

**Früchtenpreise von Wieselburg.**

Am 9. Jänner 1850.

	Beste Qualität	Mittlere	Mindere
Wetzen	8 54	8 —	7 24
Halbfrucht	7 —	6 39	6 18
Korn	6 54	6 30	6 —
Gerste	5 —	4 45	4 30
Kukurug	6 36	5 18	5 6
Safer	4 30	4 21	4 12

Abfag aller Gattungen Früchte sehr schwach, Zufuhr zu Wasser keine, per Aze wenig.

**Wasserstand der Donau am 13. Jänner.**

7 Schub 11 Zoll 9 Linien ober Null.

**Lotto-Ziehung.**

Wien: 6 89 15 41 72. Nächste Ziehung ist am  
Graz: 16 45 72 37 67. 22. Jänner 1851.

**Wiener Börsen-Course 11. Jänner.**

5/10 Metalliques	95	F. Windischgräß	19 1/4
4 1/2 %	82 1/4	Gr. Keglevich	8 1/2
Banfactien	1136	Walstein-Lose	19 1/4
Loose v. 1839	114	Hamburg 2. W.	—
Lloyd-Aktien	117	London 3 W.	12.43
D.-Dampfsch.-Akt.	515	Paris 2 W.	152
Nordbahn-Aktien	115	Russ. Dukaten	34 1/2
Gloggnitzer	125	Russ. Imperiale	10.24
F. Eptherb. 40 fl. L.	68 1/2	Silber	30 1/2

**Tags- und Erinnerungs-Kalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
13. Jän. 1851.	Beronika	Silarius	1. Jan. 1851.
14. " "	Felix B.	Felix	2. " Sylvester
13. Jänner 1848.	Die Kürass.-Brig. Ottinger besetzt Szolnok.		

**Sparcassen.**

**Wester Sparcasse:** Eck der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock.  
**Ostner Sparcasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 10.

**Pest-Ostner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

13. Jänner 1851.

Die neu hergerichtete  
**Spezerei-Waaren-Handlung**

zum

**„Fischer“**

(alte Postgasse), empfiehlt ihren von ausgezeichnete Qualität angekommenen echten

**Cokaier Wein,**

besten

**französischen Champagner,**

feinsten

**Jamaika Rhum**

und

**feinsten chinesischen Thee,**

uebst sehr billigem

**Zucker und Caffee.**

14-(1, 3)

**Lüb'ngen.** Im Verlage der **S. Laupp'schen** Buchhandlung (Laupp et Siebeck) ist so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben,

in Pest bei **HELMANN GEIBEL.**

**Kleine Compositionslehre**

für

**Freunde und Freundinnen der Tonkunst.**

Leichtfaßlich dargestellt, mit ausführlichen Beispielen und nöthigen Übungsaufgaben für den Selbstunterricht versehen

von

**August Siebeck.**

16 1/4 Bogen gr. 8. elegant broschürt 3 fl.

Dieser Versuch, mit der musikalischen Composition bekannt zu machen, dürfte um so willkommener sein, je mehr die schöne Tonkunst zur Bildung des Geistes und Veredlung des Herzens, ohne Unterschied des Geschlechtes, angewendet worden ist und je mehr sie sich zum Bedürfnis in der Erziehung erhoben hat; denn sie ergreift mit unwiderstehbarer Gewalt den ganzen innern Menschen, gibt ihm die Richtung auf das Erhabene, Schöne und Gute, weckt und nährt mit ihrem eigenthümlichen Zauber edle Gefühle und Neigungen und wird durch geistige Genüsse zur lieblichsten Würze des Lebens.

Singen, Spielen und Componiren sollte aber nicht getrennt werden, da man außerdem nicht zum Vollgenuß der geistigen Vorzüge und Freuden gelangen kann, welche die Musik ihren Freunden gewährt; so suchten, dem innern Trange zugleich folgend, schon Viele in die anziehenden Geheimnisse des Componirens einzudringen und wünschten eine zweckmäßige, aber kurzgefaßte Anweisung dazu, die zum Selbstunterrichte geeignet sei. Diesem lebhaftgefühlten Bedürfnisse zu entsprechen ist unser Wunsch und so empfehlen wir diese in angenehmer Form und blühender Sprache geschriebene Compositionslehre.

Durch die schöne Ausstattung eignet sich das Buch besonders auch zu Geschenken.

(15) (1)

(11) (2, 6)

**Champagner-Lager.**

Echter französischer Champagner-Wein vom Commissions-Lager des Herrn

**P. A. Mumm & Comp. in Rheims,**

ist billigst zu haben bei

**Joh. Wilh. Radler,**

Comptoir: Göttergasse Nr. 195.

**Zofayer-Kusbruch,**

die Boutheille zu 27, 37 and 40 fr. Conv.-Wze, echt und unverfälscht, sowie nach dem Eimer in in Gebünden von 1/4 und 1/2 Eimer an aufwärts, sowie auch Weine in Boutheillen zu 12, 15, 21 fr. Conv.-Wze. zu haben.

**A. Kassowitz,**

9-(3, 3)

Theresienstadt, Tabakgasse Nr. 389, im Hofe links Nr. 5.

**Güter in Ungarn.**

in fruchtbaren Gegenden, werden zu kaufen gesucht; und zwar: Eines im Werthe von 1 bis 2 Millionen, dann drei Güter von circa 100,000 fl. bis 400,000 fl. C.M. Die P. T. Herren Verkäufer werden ersucht, die genaue Beschreibung der Güter nebst Angabe des Preises und der Bemerkung, ob mit oder ohne die Entschädigungsfrage, gütigst an den zum Ankaufe Bevollmächtigten k. k. pr. Großhändler

**David Pollak in Wien,**

Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 738,

einzuwenden.

508-(3, 4)

**Bri Landerer und Heckenast in Pest**

ist soeben erschienen

und in allen Buchhandlungen zu haben:

**III. Band.**

**Codex der neuen Gesetze,**

der

**vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Verordnungen,**

welche

**während und nach der Bewältigung des Umsturzes zur Reorganisirung der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse**

für

**das Kronland Ungarn**

(3)

bis jetzt erlassen worden sind.

(2, 3)

Preis: 48 Kr. C.M.

**Hôtel de l'Europe zu Pest.**

Die gefertigte Administration gibt sich die Ehre, hiermit höflichst anzuzeigen, daß das obbenannte Hôtel nunmehr fertig, prachtvoll und comfortable möblirt und den P. T. Passagieren und Reisenden zur Aufnahme seit **6. Jänner 1851** eröffnet ist. Zugleich versäumt die gefertigte Administration nicht, auch auf den prächtig decorirten Saal im ersten Stock, welcher zu Concerten, Ballen und Festen jeder Art sich besonders eignet, aufmerksam zu machen.

**Eduard Duchange,**

Administrator.

4-(4, 4)